

Drei Monate auf dem Yukon-River

Mario Goldstein zieht es wieder hinaus in die Welt. Diesmal wollen er und seine Frau Ramona den 3200 Kilometer langen Yukon-River bezwingen – und nach dreimonatiger Floßfahrt den Beringsee in Alaska erreichen.



Ramona und Mario Goldstein in Labrador, einer Etappe auf ihrer ersten Reise durch Nordamerika. 25 000 Bilder entstanden davon mit der Kamera. Foto: cze

Von Cornelia Henze

Plauen – Eigentlich war das große Ziel des Mittvierzigers die Beringstraße – die Meerenge, die zwei Kontinente und die beiden Großmächte Russland und USA voneinander trennt. Deshalb machte sich das Paar bereits im vorigen Frühjahr auf nach Kanada. Weil das Land in Kanada so weit, und das in Alaska noch um einiges kälter und unwirtlicher ist, war von Anfang an klar, dass sich die Reise auf zwei Jahre ausdehnen wird. 2013 starteten die Goldsteins in Neufundland und beschlossen Teil 1 der Reise in Dorson City in Kanada. Dort in der Nähe stellte Goldstein seinen

zum Wohnmobil umgebauten Wasserwerfer unter und reiste zurück nach Deutschland. Den Winter über verbrachte der Globetrotter die Zeit damit, Bildmaterial seiner vergangenen Reisen zu sichten, ein Buch und den passenden Film zu seiner Frie-

denstour zum Dalai Lama heraus zu bringen – und neue Pläne zu schmieden. Von Dorson City werden Goldsteins 2500 Kilometer bis zum nordkanadischen Whitehorse fahren. Dort plant er, aus mitgebrachten Auftriebsschläuchen und einem Auf-

bau aus Holz ein Floß zu bauen, das drei Personen für drei Monate Schutz und Sicherheit gewährt. Dritter im Bunde auf der Reise ist Patrick Schilbach, ein junger Plauener, der sich vor allem als Kameramann nützlich machen wird. „Ich hätte auch ein Floß aus Fässern bauen können, doch meine Philosophie ist, dass ich nach der Reise keinen Schrott in der Landschaft Alaskas hinterlassen möchte“, sagt Goldstein. Dazu gehört bei Mario und Ramona Goldstein auch das bewusste Essen. Weil beide Massentierhaltung ablehnen, haben sie sich zu veganer Lebensweise entschlossen. „Auf unserer Fahrt auf dem Yukon werden wir einmal eine Ausnahme machen und Lachs essen. Das hat ja nichts mit Massentierhaltung zu tun“, sagt Goldstein, der sich auf eine entbehrungsreiche Zeit, was die Zivilisation betrifft, einstellt – und freut. Einstieg mit dem Floß ist auf dem Lake Laberge in Kanada – das Ziel der kleine Ort Emmo-nak, der immerhin einen kleinen Flugplatz hat, von wo die Drei ihre Rückreise nach Kanada antreten können. Unterwegs hofft Goldstein, interessanten Tieren sowie den Inuit aus Alaska zu begegnen.